aber er
und ist
wenn er
werden
lich-sozia-
für sich

Radikalen
pocht und
ie andere
zu wenig
Entwick-
Entwick-
rch diese
takt mit
Parallelen,
nicht sie
nterdessen
eiterfrage
t, sondern
die heute
Wirtschafts-
Wirtschafts-
Kleinhand-
einhandel,
indig Er-
ie soziale
er besteht
alten Zeit
en größe-
Leere des

nen Lehrern empfangen habe. Diesen Ausführungen folgten lebendige Erinnerungen an die soziale und politische Tätigkeit, in welcher Mgr. Beck stets alle wichtigen Fragen sub spezie aeternitatis geprüft hat. Als Grundlage allen religiösen, sozialen und politischen Wirkens bezeichnete Prof. Dr. Beck: die Liebe zu Gott, die Liebe zur Jugend und die Liebe zum arbeitenden Volk. Dann verdankte er den Organisatoren, den Kollegen in der Professorenschaft insbesondere der theologischen Fakultät, und allen Freunden, sowie der Studentenschaft die ihm erwiesene Ehrung.

***

Die herrlichen Worte des großen Streiters um die katholische Sache hinterließen allen Teilnehmern einen unauslöschlichen Eindruck.

Zum Schluß erwähnen wir noch zwei prächtige gesangliche Einlagen, den Männerchor von der „Fryburgia" und die herrliche Komposition Laudate Dominum von Ett, vorgetragen von den eingangs genannten 4 Verbindungen. Mit dem Riesenkampf, den die ganze Festgemeinde begeistert mitsang, wurde der festliche Akt geschlossen.

In jede katholische Familie gehört eine katholische Zeitung

[illegible] gut arbeit gezwungen werden.

Dieses Zitat war nun aber der roten „Majestät" aus Bern zuviel. Hr. Ramseier fiel Hrn. Kistler ins Wort und stellte der Versammlung den Antrag, dem katholischen Sekretär das Wort zu entziehen. Wessen Geistes die Versammlung war und welche Kleinarbeit monatelang vorausgegangen sein muß, bewies die traurige Tatsache, daß die Mehrheit der Versammlung diesem Antrag zustimmte.

Soweit ist es also bei uns schon gekommen, daß freiburgische Arbeiter, die allerdings ihrem Milieu durch die jahrelange Tagesarbeit in Bern schon stark entfremdet sind, einem kath. Arbeitersekretär das Wort entziehen, um einem hergelaufenen roten Agitator von Bern zuzuhören. Also schon die Gründungsversammlung gab Zeugnis vom roten Terror. Dieser Brocken ist stark und wird jedenfalls von der erdrückenden Mehrheit des Volkes nicht so heiß geschluckt werden. Und dieses geschah am Vorabend der Beck-Feier in Freiburg, wo von höchster Warte aus die großen Verdienste Becks, des katholischen Priesters, um die Arbeiterschaft anerkannt wurden. Wenn man weiß, was Prof. Beck für die Arbeiterschaft geleistet und geopfert hat, und zwar nicht nur für die katholische — wissen muß man es allerdings und die „Tagwacht" verhilft nicht zu dieser Wissenschaft — *so ist man höchst erstaunt, in katholischen Gegenden Arbeiter zu finden, die den Verfechter* der katholischen Sozialpolitik nicht hören wollen. Es stellt sich dann allerdings die Frage, ob diese Leute überhaupt noch zu uns gehören, oder ob sie im Begriff sind, zu den so zahlreichen Taufschein-Katholiken überzugehen. Die Vorschriften der schweiz. Bischöfe über die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft sind so klar, daß da kein Platz ist für einen Kompromiß.

Die Versammlung schritt dann auch zur Wahl eines Vorstandes. Als Präsident wurde ein in der Gemeinde Bösingen (Uttewil) ansässiger Arbeiter gewählt, der am 22. Dezember 1925 vom Zuchtgericht des Sensebezirkes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Daß dieser Mann unter solchen Umständen sich für das Präsidium einer christlichsozialen Gewerkschaft nicht wohl eignet, wird jedermann einleuchten. Ob aber die Gesamtinteressen (wirtschaftliche und religiöse) der übrigen Mitglieder in einer sozialistischen Gewerkschaft besser gefördert werden können als in einer christlichen, ist nicht schwer einzusehen.

Wie bekannt, ist auch ein Vorstoß in Düdingen geplant. Die Vorkommnisse vom letzten Samstag lassen erkennen, daß die Ortssektionen und überhaupt alle unsere kulturellen Organisationen und auch die Behörden die Frage der roten Infiltration gründlich prüfen müssen und Vorkehrungen treffen, um eine Wiederholung der Vorkommnisse vom letzten Samstag abend zu verhindern. Aber Abwehr allein genügt nicht. Es müssen auch Vorkehrungen ins Auge gefaßt werden, daß inskünftig weniger Arbeiter auswärts ihr Brot verdienen müssen, da scheints ein Teil von ihnen nicht die nötige Charakterstärke und das nötige Wissen besitzt, um den Werbungen der roten Berufssekretäre zu widerstehen.

Im übrigen ist es nur allzu verständlich, daß die Arbeiter auf den Schutz ihrer Interessen bedacht sein müssen und wir kommen nicht um das Bedauern herum, daß dies vom Arbeiterkartell in bezug auf die Gewerkschaften nicht besorgt wurde, ehe die Sozialistenführer von Bern sich der Angelegenheit als Vorwand bemächtigen konnten, um unsere Arbeiter politisch in ihre Fangarme zu ziehen.

Pa
merfitz
ehemal
die F
Deutsch
darauf
dener
Ziel se
fen. K
Zwecke
Albert
bois di
seinen
feier ge

antwort
schluß,
nicht zu
auf die
listen z
Die a
fortgeset
fische Di
hinarbei
nung, d
(Lebhaft
Brian
Genfer
ein Min
reich ver
gen vor
legen zu
über aus
ger der
Bedenke
sehnlichst
politik n